

JETZT  
GEHT'S  
LOS..



König  
Hermann  
Theresa  
Max  
Martin  
Zahnfee  
Frau in Rot  
Lehrerin Frau Schneider  
Fred Feuerstein  
Teufelchen  
Zwerg  
Koch  
Metzger  
Maler  
Modezar  
Merkel  
Fräulein Aftipaf  
Leonhard  
Ronja Feh  
Peter  
Opa  
Oma



Regieren hin, regieren her,  
es ist wirklich nicht so schwer.  
Muss nur Gerechtigkeit walten lassen  
und schon klingelt es in meinen Kassen.  
Auch will ich noch die Steuern senken,  
dann muss ich die Ausgaben neu überdenken.  
Meine Untertanen jubeln mir zu:  
"Bravo, Herr König, keiner ist wie du."



Früher war ich Bänker und sehr angesehen,  
heute können mich viele nicht mehr verstehen.  
Mein Abstieg war schmerzlich und schwer,  
aber den Alkohol, als Seelentröster, gebe ich nicht mehr her.  
Frau, Kinder, Haus und Boot,  
alles ist verschwunden in meiner Not.  
Sie haben mich allein gelassen,  
da muss ich doch zur Flasche fassen.



Das Tütelüt kann ich nicht brauchen,  
mit zwei Brüdern im Haus, kann es manchmal schon rauchen.  
Machtkämpfe waren in der Kindheit angesagt,  
ich habe mich aber nie beklagt.  
Drum bin ich eher burschikos,  
wurde in einer Männerdomäne groß.



"Maxi vor,  
noch ein Tor".

Seht nur wie er kicken kann,  
da deutet sich ein Hattrick an.  
Die Augen sind fanatisch  
und die Stimmung ist ekstatisch.

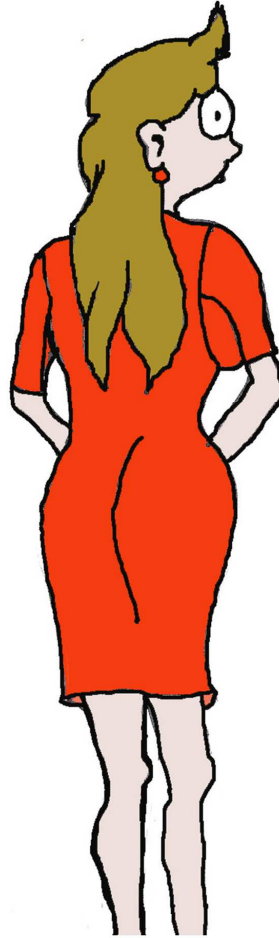


Martin ist in seinem Element,  
weil er sofort die Lage erkennt.  
Er kann gleich Erste Hilfe leisten,  
er ist da gewiefter als die meisten.  
Situation und Puls abgecheckt ,  
und eventuell Patient noch zugedeckt.  
Den Sanka hört man aus der Ferne,  
Verantwortung abgeben tut man dann gerne.



Er hat mir schrecklich weh getan,  
doch jetzt ist die gute Zahnfee dran.  
Ich lege ihn unter das Kissen,  
werde ihn schmerzlich vermissen.  
Hoffentlich erkennt sie meine Pein,  
und legt mir eine Belohnung rein.





Das tolle Kleid das muss man lieben,  
darüber haben sie schon ein Lied geschrieben.  
Es umschmeichelt meine Figur,  
das trage ich sicher in der Kur.  
Ebenso an anderen Orten,  
da kann ich Männerblicke horten.



Unsere Lehrerin Frau Schneider,  
wir hatten sie nur in der Grundschule, leider!  
Sie war die Mütterlichkeit in Person,  
mit ganz schön strengem Unterton.  
Es herrschte schlagartig Stille,  
betrat sie die Klasse, denn das war ihr Wille.



Japadapadu, ertönt es aus der Ferne,  
das hört die Wilma nur zu gerne.  
Ihr Fred kommt von der Arbeit heim,  
dann ist sie nicht mehr so allein.



In der Hölle zu wohnen kann ganz lustig sein,  
wir dürfen viel mehr machen, auch wenn wir noch sehr klein.  
Dort verläuft das Leben wie das von den Alten,  
wir können den Tagesablauf frei gestalten.  
Schlafen, essen, spielen und singen,  
feiern, schreien, torkeln und ringen.



Bin der Kreativste von uns allen.  
Vielen Kunstverständigen haben meine Werke schon gefallen.  
Ausstellungen mache ich immer wieder,  
auch schrieb ich schon so manche Lieder.  
Bin nach allen Richtungen interessiert,  
mal schauen, was da noch passiert.



Mein Freund, der Alfons ist vergnügt,  
weil ihm mein Menü so liegt.  
Mit Vorspeise, Hauptspeise, Nachspeise,  
schicke ich ihn auf eine kulinarische Reise.  
Meine Gerichte sind wie ein Traum,  
abwechslungsreich, luftig und schön anzuschau`n.



Das Blut fließt in Strömen,  
daran musste ich mich erst gewöhnen.  
Wochenlang konnte ich nichts essen,  
den Geruch werde ich auch nicht vergessen.  
In Bayern sind sie eine Delikatesse,  
Blut- und Leberwürste essen sie bei so manchem Feste.



Meine Sinne werden gefordert,  
wird bei mir eine neue Wandfarbe geordert.  
Beschaffenheit und Farben sind sehr verschieden,  
auch ausgefallenste Anstriche werden nicht gemieden.  
Ich streiche die Wände nach eurer Wahl,  
für mich sind die Farben teilweise eine Qual.





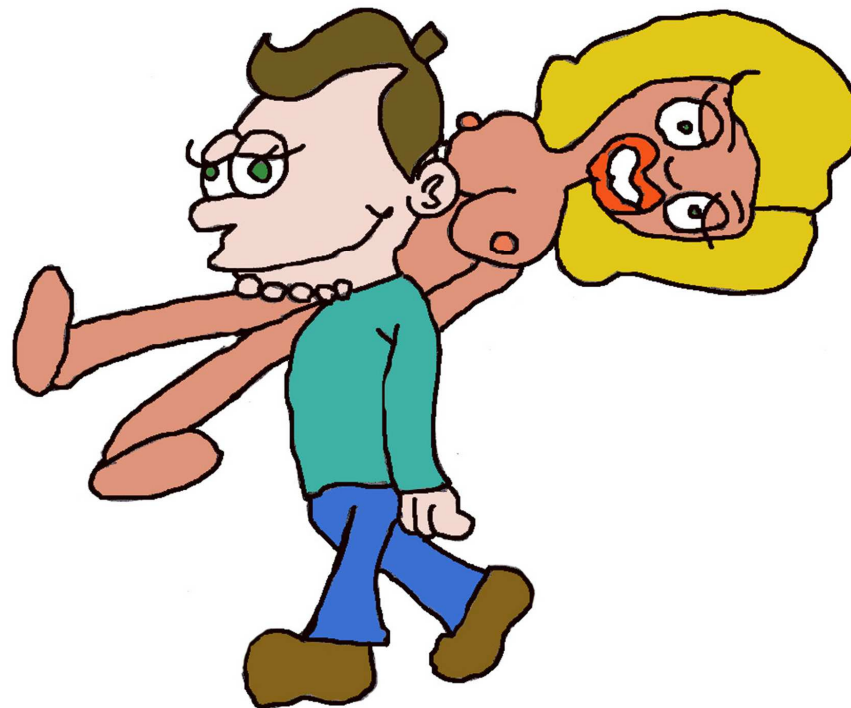
In der Modewelt bin ich daheim,  
sie wird beherrscht von Glitter und Schein.  
Jedes Jahr neue Sachen,  
darüber würden sie auf dem Lande nur lachen.  
Die wildesten Kreationen fallen mir ein,  
nicht nur aus Stoff, können diese Schöpfungen sein.



Die Erwartungen waren riesengroß,  
viel ihr das Kanzleramt in den Schoß.  
Die Verantwortung plagt sie oft schwer,  
die Querelen werden auch immer mehr.



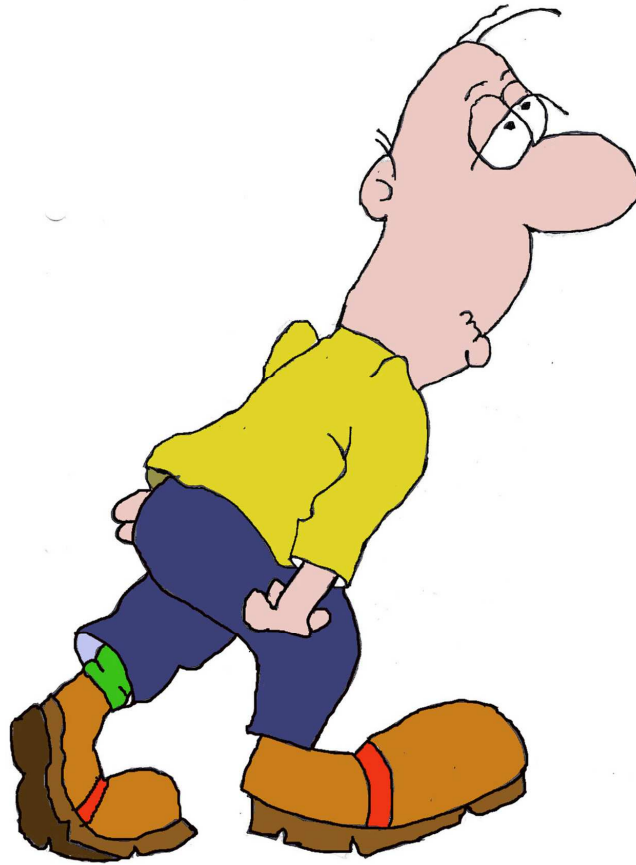
Im Kindergarten war sie angestellt,  
so viel ich weiß, zu einem viel zu geringem Entgelt.  
Der Abschied von ihr viel uns allen recht schwer,  
den wir Kinder mochten Fräulein Aftipaf sehr.



Leonhard der Sonnenschein,  
kommt gerade zur Tür herein.  
Er will die ganze Welt erlösen  
und nicht nur in der Ecke dösen.  
Unrecht kann er gar nicht leiden,  
will sich nicht am Unglück anderer weiden.



Ronja Feh ist mein ganzer Name,  
mittlerweile bin ich schon eine kleine Dame.  
Mein Sinn steht mehr nach schönen Sachen,  
auch wenn so manche darüber lachen.  
Computer, Klamotten sind nicht mein Ding,  
auch nur spielen ist mir zu gering.



Es war das größte Glück auf Erden,  
er konnte endlich Papa werden.  
Aaron und Feh, so heißen die beiden,  
da vergisst er so manches Leiden.  
Müde läuft er jetzt umher,  
aber tauschen möchte er nimmer mehr.



Ein alter Mann mit schütterem Haar,  
zitterig, langsam, unberechenbar,  
stolpert zögerlich auf uns zu,  
schaut uns an und lächelt dazu.  
Opa ist zu uns gekommen  
was hat er uns denn mitgenommen?



Oma wurde immer viel abverlangt,  
ihre Gefühle verloren sich im Sand.  
Die Angehörigen waren ihr Lebenssinn,  
das Glück war teilweise ausgeliehen.  
Das Auseinanderbrechen der Familie schmerzte sie sehr,  
Geborgenheit gab es nun für sie nicht mehr.  
Sie hat alles still ertragen,  
von ihr hörte man nie ein Klagen.



Text : Roswitha Littich  
Illustration : Roswitha Littich

2014

